

Das Deutschlandbild in dänischen Lehrwerken für den Deutschunterricht in der Folkeskole

Matthias C. Fink

Welchen Anteil haben Sprachlehrbücher an der Urteilsbildung über ein Land und dessen Bewohner? Häufig wird angenommen, daß Sprachlehrbücher die »Bilder« der Schülerinnen und Schüler von anderen Ländern und ihren Menschen möglicherweise stärker beeinflussen als Geschichts- und Geographiebücher (vgl. Sercu 1999: 401). Seit dem Mannheimer Gutachten zu Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache, dessen Vorzüge und Schwächen Ammer benennt, ist dieser Sachverhalt in der Lehrwerkforschung bekannt (vgl. Ammer 1988: 3 ff.). Diese Annahme stützt sich auf die Tatsache, daß Sprachbücher vom didaktischen Ansatz her »mehr als die Bücher anderer Fächer auf Schülernähe und Handlungsorientierung, weniger auf Informationsfülle gerichtet sind und damit leichter zur Identifikation mit den behandelten Inhalten verführen« (Byram 1993: 7).

Dies ist ein hinreichender Grund, sich mit Sprachlehrbüchern aus europäischen Nachbarländern zu befassen und sie darauf hin zu befragen, welche Einstellungen durch sie eventuell begünstigt oder auch erschwert werden. Die vorliegende Untersuchung setzt sich zum Ziel, das Deutschlandbild in aktuellen dänischen Deutsch-Lehrwerken für den Anfängerunterricht in der Folkeskole zu analysieren. Dabei wird auch zu zeigen sein, inwiefern sie sich in andere Darstellungen des deutsch-dänischen Verhältnisses einfügen oder davon abweichen. Anzu-

merken ist, daß die hier dokumentierte Studie die erste Schulbuchanalyse von aktuellen dänischen Deutschlehrwerken darstellt.

Deutschlandbilder in Dänemark

Das Verhältnis zwischen Dänemark und Deutschland und das Verhältnis der Bevölkerungen der beiden Länder zueinander scheint in den vergangenen 200 Jahren – zumindest aus dänischer Sicht – zumeist angespannt (vgl. Langer 2000: 13 ff.). Um die Wahrnehmung Deutschlands gleichbedeutend mit den Deutschen aus dänischer Sicht darzustellen, möchte ich im folgenden einige existierende Deutschlandbilder in Dänemark vorstellen.

Ein deutscher Tourist fragt in einem dänischen Restaurant nach der Toilette. »Gradeaus und dann die zweite Tür links. Da steht ›Gentlemen‹ dran, aber lassen Sie sich dadurch nicht stören, gehen Sie ruhig rein«.

Wie dieser Witz aus einer dänischen Provinzzeitung zeigt, haben viele Dänen Probleme mit ihrem südlichen Nachbarn. Allein schon wegen seiner Größe weckt der Koloß Deutschland Unbehagen. Vor allem bei der älteren Generation sind die Narben aus Kriegs- und Besatzungszeit noch nicht verheilt (vgl. Zank 1995: 15).

»Die/der Deutsche gilt als pünktlich, ordnungsliebend und effektiv, im Berufsleben immer korrekt gekleidet. Manche finden, daß die Deutschen steif und humorlos sind.

Man erwartet preußische Disziplin und ein Benehmen wie auf dem Kasernenhof. Manche finden die deutsche Herzlichkeit übertrieben. Wenn ein Däne den Ausdruck ›Pølsetysker‹ (›Wurstdeutscher‹) in den Mund nimmt, denkt er an die Wohlgenährtheit einiger Deutscher sowie an die Vielfalt und Qualität der deutschen Wurstsorten«,

so urteilt der dänische Lehrwerksautor Kurt Jonas 1995 über die allgemeinen Vorurteile der Dänen über Deutsche (Jonas 1995: 10). Sprachliche Entgleisungen in Form von expliziten Stereotypen oder direkten Verunglimpfungen, die sich auf Deutschland und die Deutschen als ein Volk mit bestimmten Eigenschaften beziehen, gehören in Dänemark allerdings zur Seltenheit (vgl. Langer 2000: 210).

In den beiden letzten Jahrhunderten ist das Bild der Deutschen in Dänemark von verschiedenen traumatischen Erfahrungen geprägt worden. Das Jahr 1864 wurde zu einem Symboldatum im nationalen Verständnis der Dänen. Nach der dänischen Niederlage waren Schleswig und Holstein vom dänischen Gesamtstaat durch Preußen und Österreich abgetrennt worden. Dänemark war vom ehemaligen Großreich nunmehr zum »Miniaturland« geworden (vgl. Henningsen 1996: 150). Der aufkommende Nationalismus schuf die Grundlage für eine Abgrenzung und eine wachsende Distanz zu Deutschland und den Deutschen (vgl. Henningsen 1991: 151).

Am 9. April 1940 wurde Dänemark von deutschen Truppen besetzt. Der ›Deutschen-Haß‹ bekam in dieser Zeit greifbare Nahrung, so daß er die folgenden Jahrzehnte in den Erinnerungen überlebte. Eine »historisch und vernunftmäßig bedingte Furcht vor einer Nation« bestimmte (und bestimmt in Teilen) das Verhältnis Dänemarks zu Deutschland bis in die Gegenwart, wie es der Historiker Bernd Henningsen beschreibt (vgl. Henningsen 1991: 173).

Lehrwerkanalyse

Bislang existieren keine Lehrwerkanalysen fremdsprachlicher Lehrwerke für das Fach Deutsch in der dänischen Folkeskole bzw. für das Fach Dänisch in der Sekundarstufe I oder II im Land Schleswig-Holstein. Es besteht heute keine Achse der deutsch-dänischen Zusammenarbeit wie zum Beispiel zwischen Deutschland und England (vgl. die Ergebnisse der deutsch-englischen Zusammenarbeit des Braunschweig-Durham-Projekts bei Byram 1991: 125 ff.). In der Vergangenheit fanden in den fünfziger und achtziger Jahren deutsch-dänische Schulbuchgespräche statt. Zu bemerken ist aber hierbei, daß es sich um die Behandlung der »Problematik der deutsch-dänischen Beziehungen von der Wikingerzeit bis zur Gegenwart« im Geschichtsunterricht handelte (vgl. Georg-Eckert-Institut 1984, Band 37). Für den weiteren skandinavischen Raum bedeutend sind die Deutschlehrwerkanalysen von Frank-Michael Kirsch. Er hat im Rahmen seiner Forschungsarbeiten das Bild Deutschlands und der Deutschen in schwedischen Lehrmitteln für das Fach Deutsch im Zeitrahmen 1970 bis 1995 untersucht (vgl. Kirsch 1998). In der Projektbeschreibung stellt er fest, daß »die fremdsprachliche Lehrwerksforschung als Disziplin in Schweden nur geringe Aufmerksamkeit gefunden hat« (Södertörns Högskola 1998: 1). Meines Erachtens ist Vergleichbares entsprechend auch für dänische Verhältnisse zu sagen.

Nach Rudolf Karl Bultmann versteht der Interpret den Text immer mit einer bestimmten Fragestellung. Dies nennt Bultmann ganz in hermeneutischer Tradition »Vorverständnis« und macht es zur Voraussetzung des Verstehens (Bultmann 1968: 211–235). Ein Beispiel soll dies verdeutlichen: Nur wer Begriffe von Staat und Recht hat, kann politische Geschichte verstehen. Auch für Hans-Georg

Gadamer machen die Vorurteile des Interpreten und seine Geschichtlichkeit die historische Erkenntnis nicht schwer, sondern erst möglich. So verstehen wir Texte auf Grund des »Vorverständnisses«, welches aus unserem eigenen vorgängigen Sachverständnis geschöpft ist (vgl. Gadamer 1960: 250 ff.).

Für die dänischen Deutsch-Lehrwerke für den Anfängerunterricht an der Folkeskole wird demnach zu fragen sein, ob und inwiefern die zu analysierenden Werke ein Deutschlandbild zum Tragen bringen, das ein negatives *Vor-Verständnis* im Sinne der Begrifflichkeit von Hans-Georg Gadamer fördert bzw. evoziert. Zu prüfen wird sein, ob sich möglicherweise die Texte und Situationen in den zu analysierenden Werken mit ihren Bildern bzw. Darstellungen an ein negatives Vorverständnis der dänischen Schülerinnen und Schüler ansetzen lassen.

»Fremdsprachenlernen heißt: Zugang zu einer anderen Kultur suchen«, so beschreibt es der Fremdsprachendidaktiker Hans-Jürgen Krumm (Krumm 1994: 27 f.). Kultur umfaßt in der vorliegenden Lehrwerkanalyse das Verständnis von Claus Altmayer, der sich zum Kulturbegriff im Fach Deutsch als Fremdsprache geäußert hat:

»Kultur ist in sich vielfach differenziert, gegliedert und geschichtet; es gibt beispielsweise nicht *die* deutsche Kultur, sondern ein differenziertes Gefüge unterschiedlicher kultureller Prägungen, abhängig von regionalen, sozialen und ökonomischen Gegebenheiten und Unterschieden innerhalb einer Staatsgesellschaft; darüber hinaus gibt es aber auch solche kulturellen Prägungen, die Deutsche (aufgrund der nationalspezifischen Unterschiede in der politischen und sozioökonomischen Entwicklung) mehr oder weniger gemeinsam haben und die sie von Angehörigen anderer Staatsgesellschaften unterscheiden.« (Altmayer 1997: 12)

Nun können die Lehrwerke für den fremdsprachlichen Unterricht gewiß

keine differenzierte Einführung in die Kultur eines Landes geben. Aber immerhin sollte der Blick auf das Nachbarland Möglichkeiten für eine qualitative Auseinandersetzung, ggf. auch für eine Diskussion geben. Werden die Lehrwerke einem differenzierten und ausgewogenen Gesamtbild gerecht?

Altmayers Kulturbegriff läßt die Fragestellung aufwerfen, ob die zu analysierenden Deutschlehrwerke inhaltlich mit dem von ihm entworfenen Kulturbegriff des Faches Deutsch als Fremdsprache übereinstimmen.

In der folgenden Analyse wurden alle Texte und Illustrationen in den dänischen Deutschlehrwerken, die sich explizit auf Deutschland und die Deutschen beziehen, untersucht. Nicht analysiert hingegen wurden Texte und Aufgaben, die zur Automatisierung sprachlicher und bzw. oder grammatikalischer Strukturen dienen sowie Texte und Illustrationen, die sich mit anderen deutschsprachigen Ländern oder nicht spezifisch deutschen Fragen beschäftigen.

Entscheidend ist hierbei, daß es sich bei den analysierten Lehrwerken um aktuelle Lehrbücher handelt, die nach der deutsch-deutschen Wiedervereinigung entstanden sind und somit ein gesamtdeutsches Bild zeichnen bzw. zeichnen könnten. Die ausgewählten Lehrwerke sind:

- *Alles Klappt 1* von Karen Dollerup und Lotte Nielsen (1995)
- *Eine Brücke 1* von Else Agergaard, Inge Merete Jespersen, Börje Stern und Horst Sturmhoefel (1993) sowie
- *Fokus Deutsch 1* von Hugo Bepler und Georg Schjørring (1996).

Um die Beurteilung der Lehrwerke stärker zu objektivieren und den Entscheidungsprozeß durchsichtiger und einsichtiger werden zu lassen, sind immer wieder Vorschläge gemacht worden, anhand welcher Kriterien Lehrwerke beurteilt

werden könnten (vgl. Kast/Neuner 1994: 100 ff.).

Ich habe hierzu drei verschiedenartige Kriterienkataloge herangezogen, modifiziert und diese so zu einem neuen Katalog zusammengestellt. Durch diese »Plattform der Fragestellungen« soll ein möglichst komplexer, wissenschaftlich fundierter und spezialisierter Blick auf das Bild Deutschlands und der Deutschen in dänischen Deutschlehrwerken für die Folkeskole geworfen werden.

Im folgenden werde ich in den analysierten Lehrwerken

- einen Überblick über die Gewichtung der Inhalte (hier: deutsche Kultur) ermöglichen. Hierzu habe ich das Raster von Ammer für die »Proportionierung der Sektoren deutscher Kultur in den Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache« verwendet (vgl. Ammer 1988: 77 ff.);
- die verschiedenen Präsentationsweisen für deutsche Kultur in den analysierten Texten herausarbeiten. Ammer hat ebenfalls diesen Analyse Katalog für die »Präsentation für deutsche Kultur in den Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache« entwickelt (vgl. Ammer 1988: 97 ff.);
- »die Deutschen« hinsichtlich ihrer Person und Beschreibung in den entsprechenden Lehrwerken analysieren. Hierzu habe ich als »Teilhintergrund« den »Stockholmer Kriterienkatalog« von Krumm ausgewählt (vgl. Kast/Neuner 1994: 100 ff.). Dieser enthält eine breite Anzahl verschiedener Fragen an den Inhalt. Als zweiter »Teilhintergrund« dienen die »34 Maximen« für Texte in Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache des Goethe-Instituts (vgl. Kast/Neuner 1994: 155 ff. sowie DACHL 1990: 2 ff.). Dort, wo es mir sinnvoll und notwendig erschien, habe ich die »Plattform der Fragestellungen« erweitert und modifiziert, um

eine gezieltere Perspektive auf »die Deutschen« zu ermöglichen.

Proportionierung der Sektoren deutscher Kultur in den Lehrwerken

In welcher Intensität sind landes- bzw. kulturkundliche Informationen im Lehrwerk vertreten? Mit welchen Bereichen der deutschen Kultur befaßt sich ein Lehrwerk und wie sind die einzelnen Bereiche gewichtet? Die in einem Lehrwerk enthaltenen Informationen über Deutschland lassen sich mit dem Raster von Ammer (1988) systematisieren, das die Gesamtheit einer Kultur in einzelne »Sektoren« zerlegt (Tabelle 1). Die Übersicht soll Aufschluß darüber geben, in welchem Umfang die einzelnen Sektoren der deutschen Kultur in den dänischen Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache behandelt werden. Als Zusatzsektoren habe ich die Felder »Beziehung zwischen Deutschland und Dänemark« und »Stereotype« hinzugesetzt. Durch ersteres soll die Behandlung des Verhältnisses Dänemarks zu Deutschland festgehalten werden. Gemeint ist damit, inwiefern inhaltlich in den Lehrwerken, z. B. in Urlaubsgeschichten, Brieffreundschaften, Erlebnisse von Dänen in Deutschland etc. thematisiert werden. Der Sektor »Stereotype« bezeichnet die explizite Behandlung von Stereotypen innerhalb der Lehrwerke. Beispielsweise könnte hierzu die Thematisierung der Darstellung bajuwarischer »Lederhosendeutscher« gehören.

Die Tabelle verdeutlicht die Proportionierung der dargebotenen kulturellen Inhalte. Aus ihr läßt sich entnehmen, daß in allen drei Werken eine starke Tendenz besteht, das Alltägliche in der Gesellschaft abzubilden. Politische, wirtschaftliche sowie explizite stereotypisch eingefärbte Inhalte werden dagegen kaum bis

Kein Eintrag = nicht vertreten X = schwach vertreten XX = gut vertreten XXX = stark vertreten	Alles Klappt 1 Dollerup/Nielsen	Eine Brücke 1 Agergaard/Jespersen/ Stern/Sturmhöfel	Fokus Deutsch 1 Bepler/Schjørring
Sektor: Das Alltagsleben der Deutschen			
Charakteristika der Deutschen	X	X	X
Freizeit	XXX	XX	XX
Essen und Trinken	XX	XX	XXX
Wohnen	X	XX	
Familie	XX	XX	XX
Arbeit – Einkommen/ Auskommen	X		
Sektor: Kunst und Wissenschaft			
Die Künste		X	
Wissenschaft und Technik	X	XX	X
Sektor: Gesellschaft			
Gesellschaft	XX	XX	XX
Sektor: Wirtschaft			
Wirtschaft	X	X	X
Sektor: Staat und Politik			
Verhältnis des Staats zum Bürger	X		
Bildungswesen		XX	XXX
Pol. Inhalte – Parteien und Politiker			
Staatsorgane – Verwaltung – Macht	X		
Staatsform			
Sektor: Land und Nation BRD			
Geschichte	XX	X	
Geographie	XXX	XX	XX
Zusatzsektor: Beziehung DE-DK			
Beziehung Deutschland – Dänemark		XX	XXX
Zusatzsektor: Stereotype			
Stereotype (explizite Behandlung)			

Tabelle 1: Vergleich Kultur

gar nicht vermittelt. Deutschland scheint demnach ein Land zu sein, dem es an kultureller Vielfalt und entsprechender Differenziertheit mangelt.

Präsentationsweisen deutscher Kultur

Ein Thema kann auf typisierend-imitatorische, normativ-dokumentarische, affirmativ-exklamatorische, problemorientierte oder kritisch-emanzipatorische Weise behandelt und präsentiert werden (vgl. Ammer 1988: 97 ff.).

Typisierend-imitatorische Texte beschreiben die konkreten Erscheinungsformen ihres jeweiligen Gegenstands. Sie sagen nichts aus über Umstände, Hintergründe, Interessen und Probleme, die es im Zusammenhang mit dem beschriebenen Gegenstand geben mag, sondern sie versuchen, das Vorgefundene und Augenscheinliche abzubilden und nachzuahmen. Neben der Tendenz zur Imitation der Wirklichkeit lassen diese Texte auch eine Tendenz zur Typisierung erkennen. Die von ihnen beschriebenen Situationen, Gegenstände, Verhältnisse, Einrichtungen usw. erscheinen nicht als zufällig und sich von einer unendlichen Menge anderer ähnlicher Situationen, Gegenstände usw. unterscheidend, sondern als typisch und beispielhaft (vgl. Ammer 1994: 37). Texte dieser Art finden sich in den Lehrwerken zu den Themengebieten z. B. »Familie«, »Wohnen«, »Essen und Trinken« sowie »Freizeit«. Sie verfügen über ein hohes Maß an Ähnlichkeit mit entsprechenden Texten aus anderen Lehrwerken.

Die *normativ-dokumentarische* Präsentationsweise versucht hingegen, das Ziel, die Lernenden mit den Bedingungen und Normen des Zusammenlebens der Menschen in der deutschen Kultur vertraut zu machen, durch eine genaue und objektive Dokumentation der tatsächlich existierenden Verhältnisse und Gegebenheiten zu erreichen. Sie arbeitet deswegen

sehr oft mit Zahlen, Statistiken und Originaltexten (vgl. Ammer 1997: 37). Die meisten Sektoren, in denen in den vorliegenden Lehrwerken normativ-dokumentarische Texte vorhanden sind, sind »Geographie« (z. B. Einwohnerzahlen, Flüsse, Verkehr), »Bildungswesen« (Schulsystem), »Gesellschaft« (z. B. Freizeitverhalten) sowie »Geschichte« (z. B. Wiedervereinigung).

Bei der *affirmativ-exklamatorischen* Präsentationsweise geht es um die Präsentation von Besonderem. Das Singuläre und Herausragende soll hervorgehoben werden. Texte dieser Art wollen den Lernenden mit dem Bemerkenswerten, dem Erstaunlichen, auch dem Anzuerkennenden und zu Lobenden bekannt machen. Hinter jedem dieser Texte könnte man sich ein Ausrufezeichen vorstellen. In ihnen äußert sich vorbehaltlose und nachdrückliche Zustimmung zu den bestehenden Verhältnissen (vgl. Ammer 1994: 37). In der Darstellung des »Schnellzuges ICE« wird nur einmal (bezogen auf alle Fälle) die affirmativ-exklamatorische Präsentationsweise verwendet (vgl. *Eine Brücke* 1: 36).

Die *problemorientierte* Präsentationsweise will auf die Probleme hinweisen, die Dinge, Einrichtungen, Zustände, Entwicklungen usw. in der (deutschen) Kultur darstellen oder verursachen, und zu Stellungnahmen, Meinungsäußerungen und Lösungsvorschlägen anregen. Der zu Bildende soll Gegebenheiten, die er vorfindet, als Problem auffassen und sie in seinem Sinne und Interesse zu beeinflussen und zu verändern versuchen und sich dabei an den politischen, sozialen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen seines Handelns orientieren (vgl. Ammer 1994: 37). Die dargestellten problemorientierten Texte behandeln Themen aus den Sektoren »Familie« (z. B. Streit, Ungerechtigkeit) und

»Gesellschaft« (z. B. verschmutzte Innenstädte).

Bei der *kritisch-emanzipatorischen* Präsentationsweise wird ein Interessensgegensatz vorausgesetzt, der sich in den verschiedenen inhaltlichen Positionen äußert. Der Gegensatz wird aus der wertenden Sicht der von bestimmten Maßnahmen, Zuständen und Entwicklungen Betroffenen dargestellt. Die vom eigenen, spezifischen Interesse ausgehende Wer-

tung führt zur Kritik (vgl. Ammer 1994: 36 ff.). Themensektoren der kritisch-emanzipatorischen Präsentationsweise in den untersuchten Schulbüchern sind »Gesellschaft« (z. B. Gastarbeiterthematik) und »Umwelt« (Umweltverschmutzung).

Der folgende Überblick (Tabelle 2) soll zeigen, in welchem Umfang die einzelnen Präsentationsweisen in den Lehrwerken angewendet worden sind.

Kein Eintrag = nicht vertreten X = schwach vertreten XX = gut vertreten XXX = stark vertreten	<i>Alles Klappt 1</i> Dollerup/Nielsen	<i>Eine Brücke 1</i> Agergard/Jespersen/ Stern/Sturmhöfel	<i>Fokus Deutsch 1</i> Bepler/Schjørring
Typisierend-imitatorische Präsentationsweise	XXX	XXX	XXX
Normativ-dokumentarische Präsentationsweise	XX	XX	XX
Affirmativ-exklamatorische Präsentationsweise		X	
Problemorientierte Präsentationsweise	X		X
Kritisch-emanzipatorische Präsentationsweise	X	X	X

Tabelle 2: Vergleich Präsentationsweisen

Die Tabelle zeigt, daß die Lehrwerksautoren in der Mehrzahl typisierend-imitatorische Präsentationsweisen gewählt haben. Dargestellte Sachverhalte bilden sehr häufig einfach nur ab. Sie wirken pauschal und selten problemorientiert oder kritisch. Eine tiefere Betrachtungsweise wird somit nicht erzielt.

Die Deutschen in den Lehrwerken

Für den folgenden Teil der »Plattform der Fragestellungen« habe ich das Analyseraster des »Stockholmer Kriterienkataloges« von Krumm als »Teilhintergrund« ausgewählt (vgl. Kast/Neuner 1994: 100 ff.). Die »34 Maximen« des Goethe-Institutes für Texte in Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache stehen ebenfalls als »Teilhintergrund« der folgenden

Untersuchungen (vgl. Kast/Neuner 1994: 155 ff.). Wo notwendig habe ich die »Plattform der Fragestellungen« modifiziert. Im folgenden soll es jetzt um die Deutschen »als Person« gehen: Wie heißen die Deutschen? Welche Berufe haben sie? Wie sehen sie aus?

Diese Analyse ist in zwei Oberpunkte unterteilt: Zuerst sollen *objektive Merkmale* wie Name, Alter, Geschlecht, Familienstand, Wohnort und Beruf erfaßt werden, danach soll die *Beschreibung* der Deutschen in den Lehrwerken untersucht werden.

Die drei Lehrwerke weisen eine große Anzahl von Vornamen und Nachnamen auf, wobei die Anzahl der Vornamen deutlich in der Mehrzahl ist. Dies hängt damit zusammen, daß jugendliche

Handlungspersonen zumeist nur mit Vornamen vorgestellt werden. Typisch deutsche Vornamen sind z. B. Ursula und Martin, typische Nachnamen sind Schmidt und Neumann. Hinsichtlich der Altersverteilung ergibt sich folgendes Bild: Jugendliche und junge Erwachsene sind in der Mehrzahl vertreten. Erwachsene, im Sinne von Berufstätigen, werden in einem etwas weniger dargestellt, ältere Menschen kommen so gut wie gar nicht vor. Unter den dargestellten Personen sind Frauen wie Männer ausgeglichen repräsentiert; d. h. es wird keine einseitig »männlerdominierte« Gesellschaft gezeichnet. Die Lehrwerksaktive leben in 90 % der Fälle in einer vierköpfigen, »heilen« Familie. Die »Durchschnitts-Kleinfamilie« dominiert das Bild. Dagegen werden geschiedene, alleinerziehende oder verwitwete Personen nur selten dargestellt. Somit wird kein realistisches gesellschaftliches Bild gezeichnet, wenn man bedenkt, daß in Deutschland mittlerweile 5 Millionen Erwachsene und Kinder in nichtehelichen Lebensgemeinschaften leben, 7 Millionen Menschen Alleinerziehende sind und mehr als 13 Millionen Menschen in Deutschland allein leben (Quelle: Statistisches Bundesamt; Zahlen von 2000).

Die meisten Wohnorte der dargestellten Deutschen befinden sich in den *südlichen* Bundesländern (Bayern und Baden-Württemberg). Die zweitgrößte Gruppe lebt in den *westlichen* (Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland sowie Hessen), die nächstgrößte in den *nördlichen* Bundesländern (Niedersachsen, Bremen, Hamburg sowie Schleswig-Holstein). Die *östlichen* Bundesländer (Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Thüringen, Sachsen sowie Berlin) finden in den Lehrwerken hingegen nur unzureichend Beachtung. Hierbei ist zu beachten, daß der einzige ostdeutsche Ort die Bundeshauptstadt Ber-

lin ist. Die Wiedervereinigung scheint in den Lehrwerken noch nicht recht wahrgenommen worden zu sein. Ein »süddeutsches Übergewicht« dominiert das Bild.

Die Mehrzahl der Deutschen in den analysierten Lehrwerken sind Angestellte in der Automobilbranche. Eine nächst kleinere Gruppe ist im öffentlichen Dienst beschäftigt. Dagegen finden Arbeitslose und Selbständige in den Werken keine Darstellung. In der Wahrnehmung Dänemarks scheint die Automobilbranche in Deutschland ein wichtiger Faktor zu sein. Einzelne Kapitel in den untersuchten Werken beschäftigen sich fast ausschließlich mit dem Thema »Automobil« (vgl. z. B. *Eine Brücke 1*: 76 f. und *Fokus Deutsch 1*: 62).

Wie sind die Deutschen? In den meisten Fällen kann der Leser eines Lehrwerkes für die Folkeskole positive *Eigenschaften* der Deutschen aus den Texten entnehmen. Zu dieser Kategorie gehören Eigenschaften wie »höflich«, »hilfsbereit«, »international«, »charmant« usw. Neutrale Eigenschaften sind in etwa gleich großer Ausprägung vorhanden, zu ihnen zählen »freundlich«, »interessiert« usw. Eindeutig negative Eigenschaften der Deutschen existieren viermal in *Alles Klappt 1*, einmal in *Eine Brücke 1* und viermal in *Fokus Deutsch 1*. Zu diesen negativen Eigenschaften gehören unter anderem »unfreundlich«, »sauer«, »streng«, »besserwischerisch« sowie »ausländerfeindlich«. Die meisten dargestellten Deutschen in den drei Sprachbüchern interessieren sich für Sport. Sie reiten, spielen Tennis, fahren Rad oder Ski. Die nächst kleinere Ausprägung für die Kategorie *Hobby* ist das Interesse für Geselligkeit: Brettspiele und in ein Bistro oder Eiscafe gehen, sind die Schwerpunkte in der Freizeit. »Musik machen« ist die dritte Interessenskategorie in den Lehrwerken. Danach folgt die Kategorie Unterhaltung: Fernsehen oder

Musik hören zählen dazu. Die kreativen Tätigkeiten wie Fotografieren oder Malen stehen auf Platz fünf der Rangliste. An letzter Stelle steht das Interesse für einen Theaterbesuch bzw. ein »klassisches« Konzert – gerade eine Person in *Alles Klappt 1* geht ins Theater. Auch hierbei sollte beachtet werden, daß die größte Anzahl der dargestellten Deutschen Jugendliche und junge Erwachsene sind, deren dominantes Freizeitverhalten sich somit in dieser Ausprägung erklären läßt. Allerdings kann es sich hierbei doch wohl nicht um ein repräsentatives Bild des Freizeitverhaltens bundesdeutscher Jugendlicher handeln.

Hinsichtlich der *Besitzverhältnisse* der Deutschen läßt sich folgendes feststellen: In allen drei Werken herrscht ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Menschen, die in einer Wohnung oder in einem Haus leben.

Die Deutschen werden in allen Werken differenziert in verschiedenen *Handlungssituationen* dargestellt. Die am häufigsten dargestellte Situation ist eine Szene im Klassenzimmer bzw. auf dem Schulhof, bei der verschiedene Schülerinnen und Schüler mit und ohne Lehrerin bzw. Lehrer im Gespräch sind. In den analysierten Lehrwerken sind viele verschiedene *Interaktionsorte* mit entsprechenden Handlungssituationen in Verbindung gebracht worden. Die Tätigkeiten, mit denen sich die Personen in den Lehrwerken beschäftigen, wirken realistisch und glaubwürdig. Die dargestellten Charaktere sind in der Mehrzahl Schülerinnen und Schüler, mit denen sich das Zielpublikum identifizieren kann.

Jedes der analysierten Lehrwerke bedient sich zu geringen Teilen stereotyper *Darstellungsweisen* für die Deutschen bzw. für eine/einen Deutschen. Folgende Beispiele sollen dazu einen Einblick geben. Ein abgebildeter Deutscher bebildert in *Alles Klappt 1* (Seite 14) die »graue« Per-

son: Er ist mit einem grauen Anzug bekleidet, trägt eine rote Krawatte, eine braune Tasche, Brille und einen Oberlippenbart. Relativ farblos steht er hier anderen Nationalitäten (beispielsweise dem farbig gekleideten Mexikaner oder dem sportlichen Norweger) in einer Straßenszene gegenüber. Er erweckt den Eindruck des klischeehaften »ordentlichen, pünktlichen und zugleich langweiligen« Deutschen. Anzumerken ist in diesem Zusammenhang, daß der Germanist und Volkskundler Otto Holzapfel die Ordnungsliebe der Deutschen als eine hervorstechende Eigenart sieht, die den Deutschen in dänischen Augen charakterisiert: Die »deutsche Gründlichkeit« ist im Dänischen sprichwörtlich geworden (vgl. Holzapfel 1993: 53).

Zank schreibt den Deutschen in Dänemark das Bild der »Unfreundlichen und Unsensiblen« zu (vgl. Zank 1995: 15). Bierseidel und Kuckucksuhren, unfreundliche und mürrische Verkäufer, Steifheit und Unfreundlichkeit sind in den Lehrwerken immer wieder auftretende Bilder, die in Dänemark (und nicht nur in Dänemark) bekannte, tradierte Bilder widerspiegeln (vgl. hierzu insbesondere *Eine Brücke 1*: 27 f.) Auch gibt es den »dicklichen« Deutschen, der an das in Dänemark weitverbreitete Bild des »pølsetysker«, des »Wurstdeutschen« erinnert.

So ist es nicht verwunderlich, daß das »Seppel-Image« in *Fokus Deutsch 1* zu finden ist. Oberhalb eines Kinderliedes findet sich eine Photographie, auf der ein kleiner Junge abgebildet ist. Er trägt eine Lederhose, ein blau-weißes Hemd und einen Tirolerhut, derbe Stiefel bekleiden seine Füße. Das Image des Deutschen in Lederhosen ist ein Deutschenbild »weltweiter Verbreitung«, so Koch-Hillebrecht (vgl. Koch-Hillebrecht 1977: 138 ff.).

Die gezeigten Beispiele verdeutlichen, daß zu geringen Teilen in den dänischen

Deutschlehrwerken für den Anfängerunterricht stereotype Bilder der Deutschen existieren. Sicherlich sind es Einzelfälle, wenn man bedenkt, daß in den drei Lehrwerken in 79 Bildern (Illustrationen, Zeichnungen, etc.), in 85 Photographien und in 25 Texten, in denen Deutsche dar- bzw. vorgestellt werden, acht stereotype Darstellungsweisen existieren (in 4,23 % aller Fälle).

Resümee: »Gewöhnlicher Alltag« statt »kultureller Vielfalt«

Betrachtet man die Sektoren deutscher Kultur in den Lehrwerken, so fällt auf, daß diese inhaltlich gleich stark bzw. schwach ausgeprägt sind. Das »Alltagsleben der Deutschen« wird in den analysierten Lehrwerken am häufigsten dargestellt. Typische Texttitel heißen »Wir gehen essen«, »Die Familie« oder auch »Am Telefon«. Sie beinhalten verschiedene Geschehnisse aus dem alltäglichen Leben. Die Bereiche »Familie«, »Wohnen«, »Essen und Trinken« sowie »Freizeit« erhalten somit eine große Beachtung. Meist werden diese Textpassagen typisierend-imitatorisch präsentiert.

Hingegen findet der Sektor »Staat und Politik« nur wenig bis kein Interesse von seiten der Lehrbuchautoren. Ebenfalls weniger stark ausgeprägt sind die Sektoren »Kunst und Wissenschaft« und »Wirtschaft«. Der Sektor »Gesellschaft« ist gleich gut vertreten wie »Land und Nation BRD«. Dabei ist zu beachten, daß die Untergruppe »Geographie« in Relation zu »Geschichte« mehr Darstellungen erfährt. »Geographie« umfaßt z. B. die Einwohnerzahlen, große Flüsse und einige signifikante Orte wie Berlin, München oder Lübeck. Die einzige Darstellung in der Kategorie »Geschichte« ist die deutsch-deutsche Wiedervereinigung bzw. in diesem Zusammenhang die Berliner Mauer. Normativ-dokumentarisch werden diese Sachverhalte in der Mehr-

zahl präsentiert. Der Zusatzsektor »Beziehung Deutschland – Dänemark«, der inhaltlich die Darstellung verschiedener länderspezifischer Parallelen und Erscheinungen thematisieren soll, findet in zwei (*Eine Brücke 1* sowie *Fokus Deutsch 1*) der drei Schulbücher Beachtung. Der expliziten Behandlung von »Stereotypen« geht kein analysiertes Lehrwerk nach.

Problemorientierte und kritisch-emanzipatorische Präsentationsweisen werden relativ wenig eingesetzt. Häufig geht es im Umfeld der Familie oder im Rahmen gesellschaftlicher Problemfelder um problemorientierte Zusammenhänge. Somit wird eine kritische, problemorientierte Auseinandersetzung mit den Texten bei den Adressaten, den Schülerinnen und Schülern, vermieden. Ein Gleichgewicht zwischen Problematisieren und Idealisieren wird in den analysierten Werken *Alles Klappt 1*, *Eine Brücke 1* sowie *Fokus Deutsch 1* nicht erreicht. Dieses Gleichgewicht ist nach Meijer/Tholey entscheidend, um zu einem realistischen Bild zu gelangen (vgl. hierzu auch deren Untersuchung von niederländischen Schulbüchern für den Deutschunterricht, 1999: 31). Die dargebotenen Inhalte sind m. E. zu alltäglich und touristisch gehalten. Man kann sehr wenig von »typischen« Deutschlehrwerken sprechen. Die Grenzen zwischen dem spezifischen Deutschen und dem allzu Menschlichen verschwimmen in den analysierten Werken. Texte zum Umfeld der Schule bzw. der Familie, die in der Mehrzahl vorhanden sind, könnten auch einen anderen Handlungsort als die Bundesrepublik haben. Deutschlandspezifische Inhalte sind entsprechend seltener anzutreffen; Konturen einer deutschen Kultur und Gesellschaft sowie Geographie und Geschichte, im Verständnis von Claus Altmayer, um die Fragestellung vom Anfang dieser Untersuchung wieder aufzugreifen, sind m. E. nur schwer aufzuweisen.

Betrachtet man die Darstellungsweisen der Deutschen in den Lehrwerken, so sind in nur 8 von 189 Darstellungen stereotype Muster vorhanden. Diese Deutschen sind grau, farblos und humorlos sowie pünktlich und ordentlich. Klischeehaft dargestellt sind sie als dicklicher Dänemarktourist, als bajuwarischer »Seppeltyp« sowie als grauer »Langweiler«. Diese Bilder schließen an ein in der dänischen Bevölkerung existierendes klischeehaftes Bild der Deutschen an. Jedoch muß an dieser Stelle auch betont werden, daß die historische Belastung des deutsch-dänischen Verhältnisses in den Lehrwerken nicht durchschlägt.

Anstatt neue Bilder und Eindrücke zu geben bzw. zu vermitteln, werden existierende Schemata in den dänischen Deutschlehrwerken aufgegriffen und entwickelt bzw. verstärkt. Inhaltlich vermitteln die Werke einen gewöhnlichen, pauschalen Alltag, der austauschbar ist. Sie erscheinen touristisch und abbildend, jedoch nicht vielfältig, differenziert und mehrperspektivisch. Die Lehrwerke bilden somit eine wenig aussagekräftige und belanglose Oberflächlichkeit ab. Die deutsch-dänische Nachbarschaft scheint nicht dialogisch und als ein in weitreichendem Austausch stehendes Verhältnis. Ein philosophischer Tiefgang wird in den Werken nicht angestrebt. Die Autoren haben kaum die Chance genutzt, über den Fremdsprachenerwerb auch interessante, problemhaltige, vielleicht auch strittige Aspekte zu vermitteln.

Sicherlich scheint es ein Problem zu sein, hochdifferenzierte Inhalte im Bereich der Themenfelder Kultur, Geschichte sowie Gesellschaft in einem Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache darzustellen und abzubilden. Jedoch sollten die Lehrwerksautoren bei der zukünftigen Erstellung von Werken nach Möglichkeiten suchen, keine durchgängig abbildende

Oberflächlichkeit entstehen zu lassen. Wichtig in diesem Zusammenhang scheint es mir auch, auf stereotype Darstellungsweisen (nicht explizite) zu verzichten bzw. sie einzuschränken. Sonst schaffen sie eine »Wirklichkeit«, die den bestehenden gesellschaftlichen Situationen und Voraussetzungen widerspricht, mit der Folge, daß realitätsferne Bilder und Situationen entstehen.

Daß Sprachlehrbücher einen Anteil an der Urteilsbildung über ein Land und seine Bewohner haben, habe ich eingangs formuliert. Die dargebotenen Deutschlandbilder in ihrer pauschalen und nicht differenzierten Oberflächlichkeit strahlen entsprechend ihrer Intensität in dänischen Klassenzimmern aus. Durch Untersuchungen in dänischen Schulen konnte ich feststellen, daß deutschlandspezifisches, gerade auch landeskundliches Wissen in der dänischen Schülerschaft nur mangelhaft ausgeprägt ist. Deutschland wird häufig von dänischen Schülerinnen und Schülern als grau und langweilig charakterisiert. Zu diesem Meinungsbild tragen sicherlich auch die hier analysierten Lehrwerke in erheblichem Maße bei.

Lehrwerke

Agergaard, Else; Jespersen, Inge Merete; Stern, Börje; Sturmhoefel, Horst: *Eine Brücke – Tekstbog 1*. Malmö: OP-forlag, 1993.

Beppler, Hugo; Schjørring, Georg: *Fokus Deutsch – Textbuch 1*. København: Munksgaard, 1996.

Dollerup, Karen; Nielsen, Lotte: *Alles klappt! 1 Tekstbog*. København: Gyldendal, 1995.

Literatur

Altmayer, Claus: »Zum Kulturbegriff des Faches Deutsch als Fremdsprache«, *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 1997 [Online]. In: ualberta.ca/~german/ejournal/altmayer3.htm, 1997.

- Ammer, Reinhard: *Das Deutschlandbild in den Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache*. München: iudicium, 1988.
- Bultmann, Rudolf Karl: »Das Problem der Hermeneutik«. In: Bultmann, Rudolf Karl: *Glauben und Verstehen*. 2 Bände. 5. Aufl. Tübingen: J. C. B. Mohr, 1968, 211–235.
- Byram, Michael (Hrsg.): *Germany. Its representation in textbooks for teaching German in Great Britain. Studien zur Internationalen Schulbuchforschung*. Schriftenreihe des Georg-Eckert-Instituts. Bd. 74. Frankfurt a. M.: Diesterweg, 1993.
- DACHL (Deutschland, Österreich, Schweiz – Landeskunde-Vereinbarungen): *Die ABCD-Thesen 1990*. In: d_a_ch_l.de/landeskunde/abcd/thesen.html.
- Fink, Matthias C.: *Das Deutschlandbild dänischer Schülerinnen und Schüler. Untersuchungen über Stereotype und Vorurteile*. Giessen: Unveröffentlichte Examensarbeit, 2001.
- Fritzsche, K. Peter (Hrsg.): *Schulbücher auf dem Prüfstand – Perspektiven der Schulbuchforschung und Schulbuchbeurteilung in Europa. Studien zur Internationalen Schulbuchforschung*. Schriftenreihe des Georg-Eckert-Instituts, Bd. 75. Frankfurt a. M.: Diesterweg, 1992.
- Frandsen, Steen Bo: *Dänemark – der kleine Nachbar im Norden. Aspekte der deutsch-dänischen Beziehungen im 19. und 20. Jahrhundert*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1994.
- Gadamer, Hans-Georg: *Wahrheit und Methode. Grundzüge einer philosophischen Hermeneutik*. Tübingen: J. C. B. Mohr, 1960.
- Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung: *Das Deutschlandbild in niederländischen Schulbüchern für Geschichte, Geographie, Sozialkunde und Deutsch als Fremdsprache – Ergebnisse einer Schulbuchanalyse des Niederländischen Instituts für Lehrplanentwicklung*. Braunschweig: Georg-Eckert-Institut, 1999.
- Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung: *Zur Geschichte und Problematik der deutsch-dänischen Beziehungen von der Wikingerzeit bis zur Gegenwart. Empfehlungen zu ihrer Behandlung im Geschichtsunterricht*. Bd. 37. Braunschweig: Georg-Eckert-Institut, 1984.
- Henningsen, Bernd: »Das dänisch-deutsche Verhältnis in politischer Perspektive: Desinteresse, Projektionen, Ängste, Wiederholungszwänge«. In: Süßmuth, Hans (Hrsg.): *Deutschlandbilder in Dänemark und England, in Frankreich und den Niederlanden*. Baden-Baden: Nomos 1996, 141–155.
- Henningsen, Bernd: »Der Deutsche wird nie ein guter Däne – Zum Bild der Deutschen in Dänemark«. In: Trautmann, Günter (Hrsg.): *Die häßlichen Deutschen? Deutschland im Spiegel der westlichen und östlichen Nachbarn*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1991, 67–180.
- Holzappel, Otto: *Das deutsche Gespenst – Wie Dänen die Deutschen und sich selbst sehen*. Kiel: Wolfgang Butt Verlag, 1993.
- Huneke, Hans-Werner; Steinig, Wolfgang: *Deutsch als Fremdsprache – eine Einführung*. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2000.
- Kast, Bernd; Neuner, Gerhard: *Zur Analyse und Begutachtung und Entwicklung von Lehrwerken für den fremdsprachlichen Unterricht*. Berlin; München: Langenscheidt, 1994.
- Kirsch, Frank-Michael: »Das Bild Deutschlands und der Deutschen in schwedischen Lehrmitteln für das Fach Deutsch 1970–2000 – Projektbeschreibung der Södertörns Högskola (Schweden)«. In: sh.se/forsk/tyska/frank-michael/proj.ty.html, 24. Februar 2001.
- Koch-Hillebrecht, Manfred: *Das Deutschenbild. Gegenwart, Geschichte und Psychologie*. München: Beck, 1977.
- Jonas, Kurt; Wagner, Gudrun: *Pølsetyskere und Dumme Dänen. Eine kontrastive Nachbarkunde*. Holbæk: Forlaget Sprogboeger, 1995.
- Langer, Roy: *Zwischen Gefühl und Vernunft – Zur Darstellung Deutschlands in dänischen Mediendiskursen*. Ph. D.-Dissertation/ Handelshøjskolen København: Frederiksberg, 2000.
- Löschmann, Martin; Stroinska, Magda (Hrsg.): *Stereotype im Fremdsprachenunterricht*. Frankfurt a. M.: Peter Lang, 1998.
- Löschmann, Martin: »Stereotype, Stereotype und kein Ende«. In: Löschmann, Martin; Stroinska, Magda (Hrsg.): *Stereotype im Fremdsprachenunterricht*. Frankfurt a. M.: Peter Lang 1998, 7–34.

- Meijer, Dick; Tholey, Marita: Das Deutschlandbild in niederländischen Deutschbüchern. In: Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung: *Das Deutschlandbild in niederländischen Schulbüchern für Geschichte, Geographie, Sozialkunde und Deutsch als Fremdsprache – Ergebnisse einer Schulbuchanalyse des Niederländischen Instituts für Lehrplanentwicklung*. Braunschweig: Georg-Eckert-Institut 1999, 24–33.
- Sercu, Lies: »Kommentar zu Kirsch, Frank-Michael: Stille aber ist Mangelware. Deutschland und die Deutschen in schwedischen Schulbüchern für das Fach Deutsch 1970–1995«. Stockholm 1998. In: *Internationale Schulbuchforschung – Zeitschrift des Georg-Eckert-Instituts für internationale Schulbuchforschung*. H. 4 – Braunschweig: Georg-Eckert-Institut 1999, 401–403.
- Süssmuth, Hans (Hrsg.): *Deutschlandbilder in Dänemark und England, in Frankreich und den Niederlanden*. Baden-Baden: Nomos 1996.
- Trautmann, Günter (Hrsg.): *Die häßlichen Deutschen? Deutschland im Spiegel der westlichen und östlichen Nachbarn*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1991.
- Zank, Werner: »Magnet Deutschland. Dänemark muß sich immer mehr an die Verhältnisse in der Bundesrepublik anpassen«. In: Jonas, Kurt; Wagner, Gudrun: *Pølsetyskere und Dumme Dänen. Eine kontrastive Nachbarkunde*. Holbæk: Forlaget Sprogboeger, 1995, **Seiten?**.
- Østergård, Uffe: »Das Deutschlandbild in Dänemark«. In: Süssmuth, Hans (Hrsg.): *Deutschlandbilder in Dänemark und England, in Frankreich und den Niederlanden*. Baden-Baden: Nomos 1996, 170–193.
- Østergård, Uffe: »Feindbilder und Vorurteile in der dänischen Öffentlichkeit«. In: Trautmann, Günter (Hg.): *Die häßlichen Deutschen? Deutschland im Spiegel der westlichen und östlichen Nachbarn*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1991, 145–166.